

Die aktuelle Situation für Flüchtlinge und Flüchtlingsarbeit in Marokko

Der 47jährigen Spanierin Helena Melano, die in Tanger lebt und die seit vielen Jahren darüber wacht, dass Flüchtlinge nicht im Meer sterben müssen, wird momentan in Marokko der Prozess gemacht. Sie ist angeklagt, wegen des Verstoßes gegen das marokkanische Einwanderungsgesetz und des Verdachts Mitglied einer terroristischen Vereinigung zu sei. Die spanische Polizei hat bereits 2012 in Zusammenarbeit mit Frontex gegen sie ermittelt. Die spanische Staatsanwaltschaft stellte jedoch das Verfahren ein, weil sie keine kriminellen Motive sah. Die damaligen Ermittlungen sind auf „illegalem“ Weg nach Marokko gelangt. Eine Verurteilung kann bedeuten, dass sie lebenslänglich ins Gefängnis muss.

Der Druck der EU auf Marokko wird immer stärker. Die EU schickt insbesondere deutsche Mitarbeitende nach Marokko, um den Boden zu bereiten, dass möglichst viele Flüchtlinge nach Marokko zurückgeschickt werden können. Marokko muss einerseits dem Druck nachgeben, um aus der EU noch Gelder zu bekommen, andererseits ist die Migrationspolitik des Königs anders konzipiert als bei der EU und insbesondere in Deutschland. Der König hat zweimal eine Bleiberechtskampagne für die „Sans Papiers“ durchgeführt. Hinzu kommt sicherlich auch noch, dass Marokko sich nicht nur der EU gegenüber, sondern auch den afrikanischen Staaten gegenüber verpflichtet weiß. Deshalb werden die deutschen und EU-Projekte nicht oder nur sehr zögerlich umgesetzt.

Die Aussetzungen in der Wüste finden weiter statt. Zahlenmäßig sind jedoch die illegalen Deportationen auf Druck der EU aus dem Norden in den Süden entweder in Internierungslager oder das Aussetzen, ohne dass es eine Unterstützung für die Betroffenen gibt, weitaus höher.

In Casablanca z.B. gibt es in der Nähe des Bahnhofs ein Lager für etwa 600 Flüchtlinge. In dieses Lager werden auch verletzte und anerkannte Flüchtlinge gesteckt. Selbst Studenten erleben das häufig. Marokko weigert sich für die Lager verantwortlich zu sein. Politisch gewollt sowohl von der EU als auch von Marokko, dass auf die Deportierten marokkanische rassistische Jugendliche losgehen und sich Schlägereien liefern, was den Rassismus noch weiter um sich greifen hilft. Der Druck auf Afrikaner auszureisen, hat dramatisch zugenommen. In der marokkanischen Regierung weiß die rechte Hand nicht was die linke tut (Bleiberecht und Druck Marokko zu verlassen).

Nach Europa bzw. insbesondere nach Deutschland gelangen Afrikaner nur über das Asylrecht. Es wurde versäumt, andere legale Wege nach Europa zu schaffen. In Afrika ist angekommen, dass Frau Merkel neben ihrer unmenschlichen Flüchtlingspolitik in der Aufnahmebereitschaft von Unbegleiteten minderjährigen Flüchtlingen und schwangeren Frauen sich zumindest auch menschlich zeigen will. Das ist der Hauptgrund, warum gerade diese Flüchtlingsgruppen zahlenmäßig deutlich zunehmen.

Marokko erwartet aufgrund der Situation in Libyen weiterhin deutlich mehr Flüchtlinge. 30.000 hat IOM aus Libyen in die Heimatländer zurückgeschickt, die ersten sind aber schon wieder zurück, weil sie von ihren Familien zurückgeschickt werden, weil nur dann die Flüchtlinge selbst eine Chance auf Überleben haben, aber auch weil nur dann auf eine Unterstützung der Familie gehofft werden kann. Algerien macht es sich noch einfacher, es schickt alle Schwarzafrikaner in den Niger, weil dort unabhängig von der Nationalität alle Afrikaner aufgenommen werden, was aber auch bedeutet, dass die weitaus meisten sich wieder auf den Weg nach Norden machen. Deshalb versuchen die Flüchtlinge dort so schnell wie möglich Algerien zu verlassen, um in Marokko etwas sicherer zu sein.